

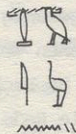
Namenstudien IX: Fragmente von Fremdnamen

Manfred Görg - Bamberg

Die nachfolgenden Beobachtungen wollen lediglich einiges zwischenzeitlich angefallenes Material zur Kollektion und Auswertung der Fremdnamenbestände auf ägyptischem Boden zusammentragen, um zugleich dem angezielten Charakter der "Notizen" entsprechend für Aktualität der Diskussion zu sorgen.

1. *D3jwni* "Tyrus"?

Eine kürzlich von D.R. REDFORD publizierte Inschrift des 3. Pylons von Karnak¹ nennt neben teilweise aus dem Mittleren Reich bekannten Toponymen wie *Qdm*, *T3-nṯr*, *Rtnw*, *Twnp* auch noch einen analog zu *Qdm* und *Twnp* in einem rechteckigen "Festungsring" eingeschriebenen Namen folgender Gestalt:



Obwohl der obere Teil nicht erhalten ist und eine "remote possibility" zu der Rekonstruktion eines längeren Namensbestandes besteht², entscheidet sich REDFORD für die Lesung *'D3jwny'*, deren Schreibung er eingehend behandelt und deren Identifikation ihm trotz sorgfältiger Zitation und Beurteilung mehrerer "Kandidaten" nach eigenem Eingeständnis nicht gelingen will. Als "Vorlage" möchte er **š/za'ōn^e*, **š/zo'n^e* oder **š/zi'ōn^e*, weniger wahrscheinlich ein **š/za'an^e* ansetzen³; zur Identifikation bieten sich ihm die Namen *za'inu* (in Gurgum), *šun'a* (im Libanon), *ša'u* (bei Ugarit), *zi[* (bei Ugarit) und *siyannu* (jetzt: Siano) an, ohne daß einem dieser Toponyme der sichere Zuschlag gegeben werden kann⁴.

Zur Bewertung von Namensschreibung und Position scheint mir nicht ohne

1 D.R. REDFORD, in: JAOS 99 (1979), 270-287.

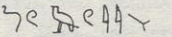
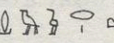
2 Vgl. REDFORD (1979), 272 mit Pl. 2.

3 Vgl. REDFORD (1979), 272.

4 Vgl. REDFORD (1979), 273.

Belang zu sein, daß wir es mit einer in ihrem Umfang gewiß zutreffend rekonstruierten Fremdnamenwiedergabe zu tun haben, die schon durch die Art ihrer Einfassung von der sonst im Neuen Reich üblichen "Rahmung" fremder Orts- und Völkernamen unterschieden ist⁵. Am Anfang sollte auch bei diesem Identifikationsversuch die Analyse der Graphie stehen⁶.

Von den drei erkennbaren Gruppen *d3*, *ju* und *ni* entspricht die erste sem. *š/z*, die zweite anlautendem 'u, aber auch, wie anscheinend schon in der 11. Dyn. bezeugt, unter Entwertung des Alef dem bloßen Vokal u⁷, die dritte schließlich in der Regel sem. *ni*, wobei aber - und dies ist für unseren Fall besonders relevant - damit zu rechnen ist, daß ägypt. *n* seit alters auch für sem. *l* und sogar für *r* stehen kann⁸. Eine gewisse Vorsicht bei der Festlegung des ägypt. *n* auf den Lautwert des sem. *n* wird um so mehr geboten sein, als auch die Beobachtung einer Substitution des sem. *n* durch ägypt. *r* gilt⁹.

In lautlicher Hinsicht wäre also auch eine Gleichsetzung unserer Schreibung mit dem im MR belegten  bzw. der u.a. im NR nachweisbaren Form  als bekannten Graphien für den Namen der Stadt Tyrus möglich. Es wird auch zu bedenken sein, daß die hier belegte Namensschreibung offenbar noch in die Frühphase der Gruppenschreibung im NR (Amenophis I.?)¹² gehört, wo das Transkriptionssystem noch nicht voll ausgebildet erscheint.

Die geographische Zuordnung von Tyrus zu den im Kontext genannten weiteren Toponymen ist problemlos. Über die historischen Konsequenzen einer Zitation der Stadt im frühen NR soll anderenorts gehandelt werden¹³.

2. Eine neue Liste

Nördlich des Standortes der Obeliskens vor dem Luxortempel ist ein fragmentarischer Block gelagert, offenbar ein Statuenuntersatz Ramses II., der

5 Zu der archaischen Dekoration vgl. REDFORD (1979), 280, n. 4.

6 Zum methodischen Vorgehen vgl. u.a. M. GÖRG, in: Fs E. Edel, 1979, 152ff.

7 Vgl. dazu E. EDEL, OTA 64.

8 Vgl. u.a. F. CALICE, Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortverglei-
chung, Wien 1936, 91 bzw. 233.

9 Vgl. z.B. die äg. Wiedergaben des ON 𓂏𓂏𓂏 (dazu M. GÖRG, BOST 29, 1974, 56ff) mit *btšr* u.ä. Daß der Ägypter eine durchgehende "Schreibung mit Schluß-Lamed" verfolgt habe (so H. SEEBASS, in: ZDPV 95, 1979, 171), ist allerdings eine irreführende Feststellung.

eine Reihung bekannter asiatischer (und afrikanischer) Namen erkennen und das Arsenal der Belege erweitern läßt. Es handelt sich um die nachstehend gebotenen Toponyme, die auf der Blockvorderseite nach links und nach rechts weisend angeordnet sind:

	li.		re.	
1.	[Nhrin	Naharina	1. $\dot{K}\dot{s}$ hst	Kusch
2.	[T]šš	Tahši	2. Mjw	?
3.	{Sngx}?	(Sangar)		
4.	[M]n	Mitanni		

Die nach links angeordneten Namen sind asiatischer Provenienz; ihre häufige Bezeugung in den konventionellen Listenzusammenstellungen bedarf hier keines Kommentars. Die rechts angesetzten Namen sind afrikanisch. Die Folge der asiatischen Namen entspricht anscheinend dem Beginn der Liste Simons XXIIg (= KRI II, 186 unten); der Anfang der afrikanischen Namenreihe korrespondiert etwa mit der von K.A. KITCHEN unter Nr. 33 geführten Liste¹⁴.

3. Einige konventionelle und Neun-Bogen-Namen

In Ergänzung bereits früher publizierter Namenbelege aus dem Bereich zwischen dem 10. Pylon von Karnak und dem Mut-Bezirk¹⁵ seien die folgenden Fragmente bekannter Namen mitgeteilt:

1.	r \dot{r} nw hrt; r \dot{r} nw hrt	Oberes/Unteres Retenu	(Abb.1)
2.	$\dot{K}\dot{s}$ t; h3w[nbw]	Äußerster Süden ¹⁶ /	(Abb.2)
		Phönizische Küste; Ägäis ¹⁷	
3.	šh[w j3m]	Oasen der westl. Wüste ¹⁸	(Abb.3)

Der bekannte Neun-Bogen-Name mntjw n štt (Asiaten)¹⁹ ist in KITCHENS Wiedergabe der Liste XXII,e+d (KRI II, 185.10 Nr.9) falsch eingetragen. Seine Lesung war auch schon vor der jetzt erfolgten Freilegung unzweifelhaft²⁰.

10 Vgl. G. POSENER, Princes et pays, Bruxelles 1940, 82 (Nr. E 35); dazu EDEL, OTA 18.

11 Vgl. KRI I, 29.62A; II, 177.33. 12 Zur Datierung vgl. REDFORD (1979) 273

13 Zur Bewertung der Inschrift vgl. vorläufig REDFORD (1979), 273ff.

14 Vgl. KRI II, 192 unten. 15 Vgl. M. GÖRG, in: BN 11 (1980), 14f.

16 Vgl. dazu u.a. E. UPHILL, in: JEOL VI (16-19). 1959-66, 404f.

17 Zum Problem der Identifikation vgl. UPHILL (1959-66), 410-20.

18 Vgl. dazu u.a. UPHILL 405. 19 Dazu u.a. UPHILL 408-10.

20 Bisher unbekannte Namen und Belege sind offenbar nicht aufgetaucht.



Abb. 1



Abb. 2

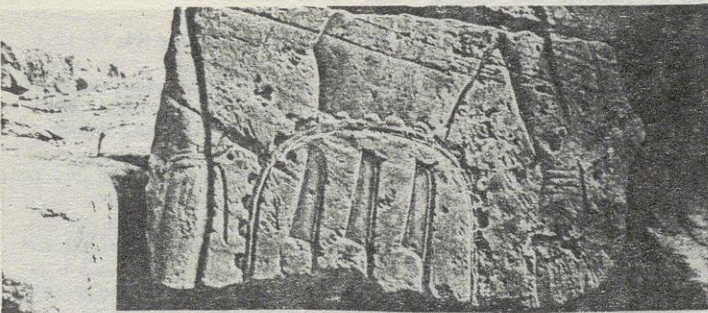


Abb. 3